

Die Millenniums-Entwicklungsziele –

Solidarität bedeutet gemeinsame Verantwortung

Im September 2000 haben sich die Staats- und Regierungschefs von 189 Staaten verpflichtet, bis zum Jahr 2015 die Armut zu halbieren. Insgesamt acht konkrete Zielsetzungen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wurden festgelegt – und die Verantwortung für deren Erfüllung tragen alle gemeinsam.

Ist die Welt diesen Zielen in den letzten fünf Jahren nähergekommen? Haben die Regierungen, auch die Bundesregierung, ihre Versprechungen erfüllt? Was können wir alle tun, um zur Umsetzung der Millenniums-Entwicklungsziele beizutragen?

Wir haben die Wanderausstellung zum Anlass genommen, mit den Plakaten die Millenniums-Entwicklungsziele bekannter zu machen, auf die Kluft zwischen Realität und Vision hinzuweisen, mögliche politische Lösungen vorzuschlagen.

„Sagenhafte Solidarität“ –

ein Plakatwettbewerb

Unter dem Motto „Sagenhafte Solidarität“ schrieb die Stiftung im Frühjahr 2004 einen Plakatwettbewerb unter Student/innen verschiedener Kunsthochschulen aus.

„Solidarität! Was bedeutet sie heute – und wem bedeutet sie was?“ lautete die Frage, mit der sich mehr als 50 Kunststudent/innen der Universität der Künste Berlin, der Bauhaus-Universität Weimar und der Fachhochschule Potsdam auseinandersetzen. Eine Fach-Jury prämierte von 75 eingereichten Werken vier Motive, die gemeinsam mit weiteren Plakaten im Oktober 2004 in der Berliner Kulturbrauerei einem breitem Publikum vorgestellt wurden.

„Genial, witzig, super, einfach und gut“, aber auch „furchtbar, zynisch, zu hart“ – bereits bei der Ausstellungseröffnung wurde deutlich: Die Werke lösen Zustimmung oder Ablehnung aus – aber sie lassen nicht gleichgültig!

„Sagenhafte Solidarität“ –

die Wanderausstellung

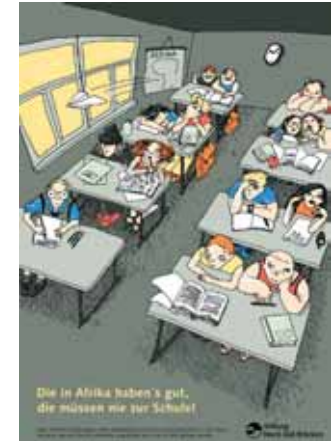
Nun hat die Stiftung 20 Motive des Wettbewerbs zu einer Wanderausstellung zusammen gestellt. Das Ziel ist, eine möglichst leidenschaftliche, kontroverse aber auch produktive Diskussion zum Thema Solidarität zu befördern.

Stilistisch, ästhetisch und ethisch sind die 20 Motive höchst unterschiedlich. Und gerade die Mischung von Comic Strips, graphischen Darstellungen und Photographien eröffnet unterschiedlichsten Ziel- und Altersgruppen den Zugang zum vorbelasteten Thema. Bezeichnend ist auch, dass viele Künstler/innen das Thema Solidarität mit Armut und Ungerechtigkeit verbunden haben. So wird z.B. in schwarz-weiß die Verschwendung des Nordens angeprangert oder der Konsumüberfluss photographisch schrill dokumentiert.



SOLI
RARI
TÄT.

MEHR ALS TOLERANZ



„Sagenhafte Solidarität“ ist unbezahlbar, kostet aber nichts ...

Wir möchten die Ausstellung
„Sagenhafte Solidarität“ gern ausleihen.

Terminvorschlag ist vom bis zum

Alternativtermin:

Als Begleitmaterial benötigen wir:

..... Postkartensätze

..... Materialienmappe MDG

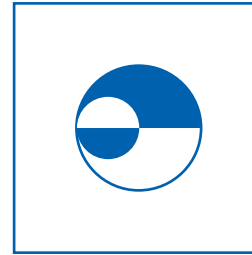
..... Info-Faltblatt „Stiftung Nord-Süd-Brücken“

..... weiteres

Adresse:

Kontaktperson:

Jede/r kann
„Sagenhafte Solidarität“
praktizieren



Die Ausstellung eignet sich für den Schulunterricht ebenso wie für die kritische Diskussion unter entwicklungspolitischen NRO und schließlich auch für die plakative Kontroverse im öffentlichen Raum!

Neben den 20 laminierten DIN A 1 Plakaten (Hoch- und Querformat) und zwei einführenden Text-Tafeln bietet die Stiftung Begleit- und Hintergrund-Material zur Ausstellung und zu der Debatte um die Millenniums-Entwicklungsziele an. Des weiteren können Leitfragen zur moderierten und strukturieren Diskussion der Bilder und ihrer Aussagen bezogen werden.

Weltläden, entwicklungspolitische Vereine, Kirchengruppen, Institutionen der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit sowie weitere interessierte Einrichtungen können die Ausstellung kostenlos ausleihen! Bitte Bestellformular schicken, faxen oder e-mail senden an:

Stiftung Nord-Süd-Brücken
Greifswalder Str. 33a
10405 Berlin

Fax: 030/42 85 13 86
email: info@nord-sued-bruecken.de

„Sagenhafte Solidarität in Zeiten weltweiter Armut“



- eine Wanderausstellung der Stiftung-Nord-Süd-Brücken
- 20 Plakate zum Thema „Sagenhafte Solidarität“
- provozierend ins Bild gesetzt von ostdeutschen KunststudentInnen
- kann jetzt kostenlos ausgeliehen werden